

Mörderjagd im Lautersdörfle

Mord auf Schwäbisch

Von abgemeldet

Kapitel 16: Das Verbindungsglied

Teil 16: Das Verbindungsglied

Mir war endlich klar geworden, wer Herrn Esserles Mörder war. Augenblicklich wies ich Frau Kornmann an, sich etwas Warmes anzuziehen und sagte hektisch: "Schnell, wir müssen wieder nach oben zu der Klippe des Todes. Wenn wir uns jetzt nicht beeilen, ist es zu spät."

"Wissen Sie jetzt etwa, wer Herrn Esserle umgebracht hat?", fragte Frau Kornmann mich, während sie sich ihren dunkelbraunen Mantel anzog.

"Ja, ich weiß jetzt alles über diesen Fall."

"Dann sagen Sie mir, wer der Täter war!" Frau Kornmann nahm eine Taschenlampe aus einer ihrer Reisetaschen.

"Warten Sie, bis wir draußen sind. Dort werde ich Ihnen erklären, was es mit diesem Mord auf sich hat."

Schnell verließen wir die Hütte und rannten im Dunkeln zunächst in die Richtung des Parkplatzes des Lautersdörfles. Frau Kornmann hatte ihre Taschenlampe eingeschaltet.

"Also, erst erkläre ich Ihnen, warum Herr Orlow nicht als Täter in Frage kam."

"Jetzt bin ich aber gespannt, womit Sie Herrn Orlows Unschuld beweisen können."

"Na, ganz einfach: Es war die Tatsache, dass der Täter den Kleinbus beschädigt hatte, um uns von der Außenwelt abzukapseln. Wenn Herr Orlow der Täter gewesen wäre, hätte es ausgereicht, den Tank zu leeren, das Benzin mit in sein Versteck zu nehmen und letztendlich nachts den Tank wieder aufzufüllen, um von uns unbemerkt das Lautersdörfle wieder zu verlassen. Die Reifen hat der Täter übrigens nur durchgestochen, um Zeit zu gewinnen. Es diente demnach gar nicht dem Zweck, uns von der Außenwelt abzukapseln. Hätte der Täter uns festhalten wollen, hätte er die reparierten Reifen des Kleinbusses einfach ein weiteres Mal durchgestochen. Aber der Täter hat sich kein zweites Mal an den Reifen zu schaffen gemacht. Genauso unlogisch war auch die Tatsache, dass die Zange neben der gekappten Telefonleitung lag. Warum hat Herr Orlow sie nicht einfach mitgenommen? Die Erklärung ist relativ einfach: das alles war nichts weiter als ein gut durchdachter psychologischer Trick des Täters, um uns in Panik zu versetzen. Herr Orlow kommt also gar nicht für die Tat in Frage."

"Das leuchtet mir ja auch ein. Aber wer hat Herrn Esserle dann umgebracht, wenn nicht Herr Orlow?"

"Um das herauszufinden, müssen wir erst einmal die Personen ausschließen, die nicht für die Tat in Frage kommen. Da haben wir zum Beispiel Herrn Huber, der bei der Entdeckung der Leiche eine meiner Meinung nach sehr an den Haaren herbeigezogene Selbstmordtheorie aufstellte. Das Ziel des Täters aber war, Herrn Orlow als Täter hinzustellen. Wäre Herr Huber der Täter gewesen, hätte er nie eine Selbstmordtheorie aufgestellt, sondern hätte uns mit einer anderen Theorie von einem Mord überzeugt. Können Sie mir folgen?"

"Ja, das kann ich. Was ist denn mit Herrn Gessmann? Der hat auf mich von Anfang an sehr verdächtig gewirkt. Er käme doch auch als Täter in Frage."

"Er war es aber auch nicht. Er hat die Tatwaffe versehentlich vom Brennholzhaufen aufgehoben und auf seine Hütte genommen. Wäre er der Täter gewesen, hätte er sie entweder mitgenommen und sofort verbrannt oder er hätte sie im Brennholzhaufen versteckt. Er hätte aber auf keinen Fall die Tatwaffe mitgenommen und neben den Kamin gelegt. Er kommt logischerweise auch nicht in Frage. Soweit klar?"

"Ja, machen Sie weiter! Wenn wir weiter ausschließen, bleibt nur noch Frau Griebert..."

Abrupt unterbrach ich: "Nein, sie war es auch nicht. Der Täter hat doch die Tatwaffe auf den Brennholzhaufen geworfen. Aber ungefähr eine Stunde nach der Tat traf ich sie am Holzhaufen an. Davor hatte Sie angeblich kein Brennholz geholt. Wäre sie aber die Täterin gewesen, hätte sie sich zwangsläufig in der Nähe des Holzhaufens aufhalten müssen, um die Tatwaffe zu beseitigen. Warum hat sie nicht einfach zur Tarnung dieser Aktion Holz geholt? Dann hätte man eine Erklärung gehabt, warum sie sich in der Nähe des Holzhaufens aufhielt. Aber sie hielt sich nicht dort auf, somit ist auch sie auszuschließen."

Inzwischen waren wir beim Parkplatz des Lautersdörfles angekommen. Frau Kornmann atmete kurz durch und beschwerte sich: "Die einzige Person, die jetzt noch als Täter übrig bleibt, bin ja nach Ihrem angeblich logischen Ausschlusssystem ich. Glauben Sie im Ernst, ich hätte Herrn Esserle ermordet? Zugegeben, er war mir nicht besonders sympathisch, aber das war kein Grund für mich, ihn einfach so umzubringen."

"Kommen Sie, wir müssen jetzt noch hoch zu der Klippe. Wenn wir uns nicht beeilen, schaffen wir es nicht mehr rechtzeitig. Ich werde Ihnen alles auf dem Weg erklären."

Wir liefen weiter, als mich Frau Kornmann fragte: "Also, glauben Sie tatsächlich, dass ich die Täterin war?"

"Nein, Sie waren es ebenfalls nicht. Sie haben doch den Zeitrahmen für die Tatzeit, also die Zeit für den Mord an Herrn Esserle, alleine bestimmt. Sie sagten sowohl aus, dass Herr Esserle Ihre Hütte um 9.30 Uhr verlassen hatte, als auch, dass Sie seine Leiche um 9.50 Uhr auffanden. Wären Sie die Täterin gewesen, hätten Sie den Zeitrahmen beliebig erweitern können. Denn wäre es ungeschickt für Sie gelaufen, hätten Sie als einzige Person hier kein Alibi gehabt. Und die Wahrscheinlichkeit, als einzige Person kein Alibi zu besitzen, ist äußerst gering, wenn der Tatzeitrahmen sehr groß ist. Sie hätten als Täterin den Rahmen nicht auf zwanzig Minuten beschränkt, sondern hätten ihn stattdessen auf mindestens eine Stunde verlängern können, um sicherzustellen, dass Sie nicht die einzige Person ohne Alibi sein würden."

"Na gut, ich nehme Ihnen diese Kombinationen gerne ab. Aber bei Ihrem Ausschlussverfahren werden praktisch alle Verdächtigen ausgeschlossen. Das kann ja auch nicht sein."

"Erinnern Sie sich noch an Ihren Satz vorhin?", warf ich ein.

"Nein, welchen Satz meinen Sie?"

"Wenn man nämlich nicht weiß, welche Taste welche Funktion hat, kann man mit dem Videorekorder gar nicht erst richtig umgehen. Das waren Ihre Worte. Und so muss es doch auch eigentlich unserem Täter gegangen sein. Schließlich musste der Täter absichtlich die Rollen von Mörder und Opfer vertauschen."

"Augenblick mal! Ich weiß, worauf Sie hinauswollen. Wenn ich mich nicht ganz irre, war der Täter ja..."

"Ganz genau. Der Mord an Herrn Esserle war schon vor unserer Ankunft hier geplant. Und damit der Täter die Rollen von Mörder und Opfer tauschen konnte und somit Herrn Esserle ermorden konnte, musste er zunächst sicherstellen, dass Herrn Esserle auch wirklich die Rolle des Mörders zukommen würde. Er musste schließlich von Anfang an wissen, welche Person welche Funktion besaß. Und es gibt in unserer Reisegruppe tatsächlich nur eine bestimmte Person, die dazu in der Lage war, Herrn Esserle die Rolle des Täters zukommen zu lassen, und das war ohne jeglichen Zweifel..."

Frau Kornmann setzte mich entsetzt fort: "...Herr Riedling, unser Reiseleiter! Was ich aber dennoch nicht verstehe, ist, dass der Täter die Rollen von Mörder und Opfer tauschen musste."

"Na, dass müsste Ihnen doch sofort klar werden. Das war nur Ablenkung. Würden Mörder und Opfer in einer inszenierten Mörderjagd die Rollen tauschen, würde man nicht mehr nach dem Täter suchen, sondern nach dem Grund, warum das Opfer seinen Mörder umbrachte. Das war ein weiterer psychologischer Trick des Täters. An der Tatsache, dass Herr Riedling Herrn Esserles Mörder war, ändert das selbstverständlich überhaupt nichts."

"Und wie hat Herr Riedling Herrn Orlow spurlos verschwinden lassen?"

"Das war der schwierigste Teil seines Plans: Er redete Orlow ein, dass dieser der Mörder der inszenierten Mörderjagd sein sollte und sich darum vor den anderen Tourmitgliedern verstecken sollte. Darum mietete er für Herrn Orlow eine Hütte, in der er sich bis jetzt noch aufhält. Es war nur eben schwer, ihn dort zu behalten. Schließlich muss jeder Mensch an die frische Luft. Und das war eben ein fatales Problem seines Plans."

"Sagen Sie bloß, das hängt mit dem Einbruch und dem Verschwinden der Leiche zusammen?"

"Sie haben es erfasst! Herrn Riedling ist aufgefallen, dass in Hütte Nummer 6 die Vorhänge nicht zugezogen waren. Hätte Herr Orlow einen Spaziergang gemacht und hätte Herrn Esserles Leiche durch das Fenster gesehen, wäre er misstrauisch geworden und der Plan wäre ruiniert gewesen. Also inszenierte er den Einbruch, entfernte die Leiche und zog die Vorhänge zu. Außerdem hat er hierbei den größten Fehler gemacht."

"Und dieser Fehler hängt bestimmt mit dem Loch im Fenster zusammen, habe ich Recht, Herr Schmittchen?"

"Genau das war der Fehler. Wenn man geschickt ist, kann man noch relativ gut durch das Fenster in die Hütte einsteigen. Aber um die Leiche durch das Loch im Fenster heraus zu tragen, ist es doch ein wenig zu klein."

"Was sagt uns das?" Frau Kornmann schien interessiert auf die Erklärung dieser Auffälligkeit zu warten.

"Der Täter ist gar nicht durch das Fenster in die Hütte gestiegen, sondern hat die Hütte durch die Tür betreten, die Leiche entfernt und erst danach das Fenster eingeschlagen, um alles wie einen Einbruch aussehen zu lassen. Das war sein dritter psychologischer Trick. Die Tatsache, dass der Einbrecher die Hütte über die Tür

betreten hatte, lässt nur einen Schluss zu: der Täter besaß die Schlüssel für die Hütte. Und das trifft auch nur auf Herrn Riedling zu."

"Was ich allerdings noch immer nicht verstehe, ist folgendes: Warum sollte unser Reiseleiter, Herr Riedling, einen Grund gehabt haben, Herrn Esserle umzubringen?"

Als wir in die Richtung der Klippe liefen, fiel mir auf, dass es diese Nacht einen klaren Himmel hatte und der Vollmond auf uns herab schien. Das war kein gutes Omen.

Ich gab eine Antwort auf Frau Kornmanns Frage: "Um auf Herrn Riedlings Motiv zu kommen, müssen wir erst fünf Jahre in die Vergangenheit sehen. Damals hatte Herr Esserle das Firmenkonto Ihrer Abteilung versehentlich verschoben, was für alle Angestellten in dieser Abteilung eine Kürzung der Gehälter zur Folge hatte. Frau Kahler war in dieser Zeit verschuldet und konnte mit ihrem gekürzten Gehalt ihr eigenes Konto nicht mehr ins Plus heben. Sie war verzweifelt und brachte sich schließlich durch den Sturz von der fünfzig Meter hohen Klippe um. Das war auch der Grund, warum Herr Griebert drei Jahre später, also vor zwei Jahren, sterben musste."

"Ich kann Ihnen nicht ganz folgen. Warum musste Herr Griebert sterben, weil meine Freundin Selbstmord begangen hat? Das verstehe ich nicht ganz."

"Er musste sterben, weil er zuviel herausgefunden hatte. Dieser Satz schwirrte mir die ganze Zeit über in meinem Kopf herum. Und jetzt weiß ich auch endlich, was er bedeutete: Herr Griebert war in der Zeit des Verfahrens gegen Herrn Esserle der Hauptverantwortliche für die Gehaltskürzungen in Ihrer Abteilung. Bei seinen eigenen Nachforschungen zu diesem Fall fand er irgendwann heraus, dass Frau Kahlers Selbstmord die Folge der von ihm verantworteten Gehaltskürzungen war. Als er das herausgefunden hatte, konnte er seine Schuldgefühle nicht mehr überwinden, betrank sich und beging mit seinem Auto Selbstmord, indem er es über den Abgrund steuerte. Insofern ist es korrekt, dass Herr Griebert sterben musste, weil er zuviel herausgefunden hatte."

"Und wer war dann diese verummte Gestalt, mit der er sich vor seinem Tod getroffen hatte und sogar noch in seinem Auto mitnahm?"

"Darauf hätten Sie eigentlich auch selbst kommen können. Es war Herr Riedling, dem Herr Griebert die Wahrheit über Frau Kahlers Selbstmord anvertraute, zusammen mit dem Videoband, auf dem besagter Selbstmord zu sehen war. Als Herr Riedling aus Herrn Grieberts Auto ausstieg, fiel Herrn Grieberts Blick auf die Schnapsflasche, die noch in dem Auto herumlag. Er fasste den Beschluss, sich zu betrinken, um den nötigen Mut für die Fahrt über den Abgrund zu haben und somit wie seine Kollegin vor fünf Jahren Selbstmord zu begehen. Herr Riedling war natürlich völlig durch den Wind, als er von dem Selbstmord seines guten Freundes, Herrn Griebert, hörte und schwor Rache. Er wollte mit dem Mord an Herrn Esserle Herrn Grieberts und Frau Kahlers Tod rächen. Schließlich hatte Herr Esserle die beiden durch seine monatelange Lüge mit dem verschobenen Firmenkonto in den Selbstmord getrieben. Als er dann irgendwann den Namen *Esserle* auf der Buchungsliste sah und dadurch erkannte, dass Herr Esserle sich für die inszenierte Mörderjagd im Lautersdörfle eingetragen hatte, kam ihm die Idee für diesen Mordplan. Die inszenierte Mörderjagd, an der wir teilnehmen sollten, war also nichts weiter als ein Vorwand, um Herrn Esserle ermorden zu können. Zufälligerweise hatten sich fast nur Personen für die inszenierte Mörderjagd eingetragen, die entweder mit Herrn Esserle, Frau Kahler oder Herrn Griebert zu tun hatten. Das führte uns dann unbeabsichtigt auf eine weitere falsche Fährte. Eine weitere unbeabsichtigte falsche Fährte, auf die wir gutgläubig, wie wir eben waren, hereingefallen waren, war der Irrglaube, dass Frau Kahler die Verbindungen zwischen den Fällen legte. Doch dem war nicht so: In Wirklichkeit steht

in diesem Fall Herr Griebert im Zentrum allen Geschehens. Er war das eigentliche Verbindungsglied."

"Und was hat Herr Riedling jetzt vor? Und warum sind Sie so versessen darauf, jetzt in der Nacht zu der Klippe zu laufen?"

"Können Sie sich das denn nicht denken? Er hat vor, Selbstmord zu begehen, schließlich hat er seinen Plan jetzt vollständig durchgezogen."

"Und was führt Sie zu dieser Vermutung? Hätte er nachts Selbstmord begehen wollen, hätte er das doch schon in der gestrigen Nacht gemacht. Warum macht er es erst einen ganzen Tag später? Er hätte gestern schon den Selbstmord begangen."

"Nein, er hat gestern noch keinen Selbstmord begangen, weil er im Grunde ein guter Mensch ist. Er wollte nicht, dass wir von hier nicht mehr wegkommen. Also reparierte er die zerstochnen Reifen seines Kleinbusses wieder, bevor er es letztendlich durchzog. Außerdem wollte er Frau Griebert das Videoband wiedergeben. Die Nachricht, die sie von ihm bekommen hatte, bezog sich nämlich eigentlich nicht hauptsächlich auf die Leiche, sondern auf das Videoband. Nur hatte Frau Griebert es leider übersehen und Sie hoben es letztendlich auf. Die Leiche hat er übrigens auch nur im Brennholzhaufen auftauchen lassen, weil er nicht wollte, dass sie später Probleme mit dem Transport der Leiche zum Wagen bekamen. Darum versteckte er die Leiche im Holzhaufen und sorgte so dafür, dass sie nach der Entdeckung in den Kleinbus gelegt wurde."

"Das sind aber alles keine festen Belege dafür, dass Herr Riedling einen Selbstmord plant. Ich möchte stichhaltige Beweise sehen!"

"Eigentlich sind es nur Mutmaßungen, da haben Sie vollkommen Recht. Aber Sie haben ein Detail übersehen: Herr Riedling konnte Herrn Orlow ja nicht ewig festhalten. Denn sobald wir ihn entdeckt hätten, hätte er uns verraten, dass Herr Riedling für sein Verschwinden verantwortlich war. Auf Dauer konnte Herr Riedling das Versteck also nicht geheim halten. Es wäre auf jeden Fall gefunden worden. Und das beweist, dass Herr Riedling nicht vorhatte, seine Täterschaft länger als zwei Tage zu verschleiern. Und da ich weniger glaube, dass er vorhat sich der Polizei zu stellen, gehe ich davon aus, dass er schon von Anfang an seinen Selbstmord geplant hatte. Und da auch schon Frau Kahler und Herr Griebert an der Klippe Selbstmord begingen, glaube ich, dass auch Herr Riedling vorhat, sich von der Klippe zu stürzen. Außerdem haben wir eine klare Vollmondnacht, da ist es doch nur anzunehmen, dass er punkt 0.00 Uhr Selbstmord begehen will."

Einige Zeit später waren wir oben auf der Klippe angekommen, wo wir in einer Entfernung von ungefähr dreißig Metern eine dunkle Gestalt am Abgrund stehen sahen. Die Person schien etwas auf einen Zettel zu schreiben.

Ich flüsterte Frau Kornmann zu: "Das drüben steht Herr Riedling. Er schreibt wahrscheinlich gerade ein Gesamtgeständnis. Wenn wir es ihm abnehmen und ihn gleichzeitig von seinem Selbstmord abhalten können, haben wir dazu auch noch einen Beweis für seine Täterschaft in der Hand."

"Wenn wir ihn aber von seinem Selbstmord abhalten wollen, dürfen wir erst in zehn Minuten etwas unternehmen. Es ist erst 23.49 Uhr, wir müssen also noch eine Weile warten.", wies mich Frau Kornmann nach einem Blick auf ihre Armbanduhr an.

Der Wind blies mir aggressiv ins Gesicht. Er war hier oben wirklich sehr viel stärker als unten im Lautersdörfle. Es wunderte mich langsam gar nicht mehr, dass es ein Windzug war, der mich beinahe über die Klippe beförderte. Das war neben Frau Kornmanns angeblichen Täterschaft das einzig Falsche in meinem Traum: der Wind war tatsächlich stark genug, um mich von den Abgrund herunter zu stoßen.

Wir lagen auf der Lauer und warteten, bis es 0.00 Uhr wurde. Ich konnte auf den fluoreszierenden Zeigern von Frau Kornmanns Armbanduhr die Zeit ablesen.

Als es kurz vor 0.00 Uhr war, gingen wir auf Herrn Riedling zu.

Er fragte verdutzt und gleichzeitig verärgert: "Was machen Sie hier? Wie haben Sie mich gefunden?"

Ich sagte: "Das kann ich Ihnen ein anderes Mal erklären. Aber lassen Sie das, was Sie hier vorhaben, bitte!"

"Sie wissen doch gar nicht, was ich alles durchgemacht habe. Ich habe Herrn Esserle, diesen elenden Mörder, umgebracht und mir meine eigenen Hände schmutzig gemacht. Ich habe meinen Auftrag erfüllt und werde jetzt zumindest ehrenvoll sterben, wie auch schon vor mir die beiden anderen Personen, die hier Selbstmord begingen."

"Nennen Sie das wirklich ehrenvoll? Ich würde es nicht als besonders ehrenvoll bezeichnen, wenn Sie jetzt hier herunter springen würden."

"Was wissen Sie denn schon, was ich als ehrenvoll empfinde?"

"Denken Sie doch mal daran, was passieren könnte, wenn Sie den Sturz überleben! Der Schnee hier unten ist sehr tief. Es besteht also eine ziemlich hohe Wahrscheinlichkeit, dass Sie bei dem Aufprall nicht sterben. Dann sitzen Sie möglicherweise querschnittsgelähmt im Rollstuhl oder müssen sogar künstlich ernährt werden. Ist es Ihnen das wert? Ist es Ihnen dieser Selbstmordversuch tatsächlich wert, dass Sie später so Ihr Leben weiterführen müssen?" Ich hoffte, Herr Riedling würde auf meine Worte eingehen.

Doch er antwortete wütend: "Ja, das ist es mir wert! Ich werde sterben und zu ihr ins Jenseits aufsteigen. Es kann nichts schief gehen. Und jetzt lassen Sie mich bitte zufrieden!"

Herr Riedling war besessen von seinem Vorhaben, sich die Klippe herunterzustürzen. Mir kam es irgendwie so vor, als konnte ich ihn nicht mehr von seinem Vorhaben abbringen. Ich konnte aber nicht verantworten, dass er Selbstmord beging. Schließlich war er im Innersten kein schlechter Zeitgenosse. Nicht wie der Täter, den ich damals in Frankreich festnehmen ließ. Der Typ damals gehörte eigentlich für immer und ewig weggesperrt. Das war zumindest meine Meinung, schließlich hatte er dreimal hintereinander versucht mich umzubringen. Und das auch noch auf die perfidesten Arten und Weisen. Zuerst die Sache mit dem präparierten Kronleuchter; kurze Zeit später der mit Insektiziden vergiftete Wein, der auf mein Zimmer geliefert wurde; und zu guter Letzt der Anschlag mit der Pistole mit dem Laserpointer. Und das nur weil ich ihm auf die Schliche gekommen war.

Mir kam es jetzt aber darauf an, Herrn Riedling von einem Selbstmord abzuhalten. Da kam mir plötzlich eine Idee. Ich rief Herrn Riedling zu: "Glauben Sie wirklich, Ihre Verlobte wäre glücklicher, wenn Sie jetzt auch noch Selbstmord begehen würden? Sie wissen doch gar nicht, ob Sie Frau Kahler nach dem Sturz antreffen werden. Bei dem Aufprall ganz unten werden all Ihre schönen Gedanken an Frau Kahler gelöscht. So kann sie nicht einmal in Ihren Gedanken mehr weiterleben."

Herr Riedling schaute auf einmal nachdenklich drein. Ich sah ihm beinahe an, was in seinem Kopf vorging. Er schien plötzlich einzusehen, dass er doch noch weiterleben musste. Mit trauriger Miene fragte er: "Was glauben Sie, wird mit mir passieren, wenn ich mich stelle?"

"Ich glaube, der Richter wird in Ihrem Fall mildernde Umstände walten lassen. Wahrscheinlich wird er auf Totschlag plädieren, nach all dem, was Sie durchmachen mussten. Genauer kann ich Ihnen das leider nicht sagen. Er wird jedenfalls bestimmt

Milde walten lassen."

"Na gut, ich stelle mich." Herr Riedling entfernte sich mit langsamen Schritten von dem Abgrund.

Es war gerade 0.00 Uhr geworden, als düstere Wolken den hellen Mond bedeckten. Es schien so, als hätte der Abendhimmel den Abbruch der Zeremonie bemerkt...

Wird fortgesetzt...

Ich würde mich wie immer über Kritik und Kommentare freuen. Wärt ihr auf den Täter gekommen. Außerdem kommen noch ein Abspann und eine Widmung. Nicht dass ihr euch wundert, dass die Geschichte so plötzlich endet ;-)

Könntet ihr übrigens bitte in euren Kritik berücksichtigen, dass ihr den Namen des Täters nicht nennt. Andere haben die Geschichte womöglich noch nicht gelesen.